

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erstet wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 30. Dezember 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 M. 80 P., im Bezirk 2 M. 30 P. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Seite 9 P.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Vom 1. Januar 1880 an erscheint das „Calwer Wochenblatt“ in vergrößertem Formate, wodurch es möglich wird, demselben einen vielfach reicheren Inhalt zu geben, als bisher. Neben den amtlichen und einer sorgfältigen Auswahl der politischen Nachrichten und Tagesneuigkeiten wird es regelmäßige Berichte über Handel und Verkehr, Frucht, Hopfen, Woll und Viehmarktberichte, Notizen über die Lebensmittelpreise in Stuttgart und andern Städten bringen und eine besondere Aufmerksamkeit der Rubrik „Gemeinnütziges“ durch die Aufnahme belehrender Artikel widmen. Anstatt des Unterhaltungsblattes, das bisher der Samstagnummer beigelegt wurde, wird jede Nummer mit einem Feuilleton ausgestattet sein, das gute Erzählungen und eine reiche Fülle unterhaltender Mittheilungen bringen und den Lesern jedenfalls mehr Stoff bieten wird, als das bisherige, nur einmal erscheinende Unterhaltungsblatt.

Trotz dieser bedeutenden Vermehrung des Inhalts tritt eine Preiserhöhung nicht ein, sondern es beträgt der halbjährige Abonnementpreis für die Stadt (ohne Trägerlohn) 1 M. 80 Pf., durch die Post bezogen (samm Lieferungsgeld) im Bezirk 2 M. 30 P., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 P. Dagegen aber glaubt die Redaktion um so mehr ein vermehrtes Abonnement erhoffen zu dürfen, als das Blatt in seiner neuen Form alle diejenigen Nachrichten bringt, wegen deren Viele bisher genöthigt waren, andere theurere Blätter zu halten.

Daß Annoncen in unserem Blatte bei seinem sich immer mehr erweiternden Leserkreis in der Regel vom besten Erfolge sind, könnte thatsächlich erwiesen werden. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerkten jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden. Privat-Annoncen gewähren wir bei mehrmaligem Erscheinen hohen Rabatt.

Um Störungen in der Lieferung des Blattes vom 1. Jan. an vorzubeugen, bitten wir dringend um alsbaldige geneigte Bestellung, da nur die vor dem 1. Januar bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.
Calw, den 19. Dezember 1879.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.

Stamm- und Brennholz-Verkauf



am Mittwoch, den 7. Jan. 1880, im grünen Baum zu Ettenannsweiler, Vormittags 11 Uhr, aus den Staatswaldungen

Stiele:

244 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 335 Fm. und 5 Wagnerbüchen, Schloßberg bei Hornberg:

186 St. mit 72 Fm.

Um 10 Uhr Vormittags aus denselben Staatswaldungen:

23 Am. buchene Scheiter, 12 dto. Prügel und Anbruch; 86 Am. Nadelholz-Scheiter, 169 dto. Prügel und Anbruch, 19 dto. Reisprügel, sowie un-
aufgebundenes Reisfig.

Calw.

Bekanntmachung.

In Folge mancher Klagen darüber, daß nach der neuen Gesetzgebung ärmere Personen Klagen auf Bestrafung wegen der ihnen zugesügten Beleidigungen nicht mehr verfolgen können, weil Einreichung der Klagschrift in dreifacher Ausfertigung und Hinterlegung eines Kosten-Vorschusses verlangt werde, sieht sich unterzeichnete Stelle im Interesse solcher Personen veranlaßt, eine Belehrung dahin ergehen zu lassen, daß solche Klagen auch mündlich zu Protokoll bei der Amtsgerichtsschreiberei eingebracht werden können, und daß Personen, welche ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie nothwendigen Unterhalts den Vorschuß nicht zu leisten vermögen, hiervon entbunden werden, wenn sie ein obrigkeitliches Zeugniß hierüber beibringen, übrigens ist den in solchen Fällen befindlichen Personen zu rathen, vorsichtig mit Anstellung solcher Klagen zu sein, weil immerhin verschiedene Nachteile für sie daraus entstehen können, und weil es rath-

samer ist, bei leichteren Beleidigungen lieber das kleinere Uebel zu dulden.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Zur Gewerbesteuer-Fassion über die vom 1. Oktober bis letzten Dezember 1879 neu begonnenen oder eingestellten Geschäfte.

Zum Zwecke der Fortführung des Gewerbesteuer-Catasters werden sämtliche Gewerbetreibende, welche vom 1. Oktober bis letzten Dezember 1879 ein der Gewerbesteuer unterworfenen Geschäft angefangen, ein solches Geschäft eingestellt oder den Betrieb desselben hinsichtlich der Größe des Betriebs-Capitals oder Gehilfenzahl nachhaltig verändert haben, aufgefordert, hiervon bis zum

8. Januar 1880,

bei der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen. Die Fassion kann schriftlich oder mündlich abgegeben werden. Im Falle der Unterlassung erfolgt die Einschätzung von Amtswegen.

Zu den schriftlichen Fassungen werden den Gewerbetreibenden auf Verlangen gedruckte Formulare zugestellt.

Wer ein der Gewerbesteuer unterworfenen Geschäft gänzlich einstellt, hat die Steuer nur bis zum Schluß des Quartals zu entrichten, in welchem die Einstellung des Geschäfts bei dem Ortsvorsteher angezeigt wurde. Eine rechtzeitige Anzeige liegt somit im eigenen Interesse des Steuerpflichtigen.

Calw, den 27. Dezember 1879.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Bekanntmachung in Betreff der Ordnung in der Neujahrsnacht.

Der hiesigen Einwohnerschaft werden die polizeilichen Vorschriften in Erinnerung gebracht, wornach das Schießen innerhalb der Stadt und deren nächster Umgebung sowie sonstiges auffallendes Lärmen oder Geschrei, wodurch die Ruhe gestört wird, verboten ist.

Zuwiderhandelnde haben je nach Umständen Geld- oder Arreststrafe zu erwarten.

Das Singen in den Wirthschafts-Lokalen ist ausnahmsweise bis 12 Uhr gestattet, in den Straßen selbstverständlich nicht.

Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Die Polizeistunde wird bis 1 Uhr verlängert, sodann abgeboten, wer beim zweiten Abbleiten noch getroffen wird, wird zur Verantwortung gezogen, wenn er sich nicht als bald entfernt.

Um 2 Uhr müssen sämtliche Wirthschaftslokale geräumt sein.

Calw, den 29. Dez. 1879.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Privat-Anzeiger.

Erstes Verzeichniß

der für **Wilhelmsglück** bis jetzt eingegangenen Beiträge von N. N. M. 2., F. Sch. M. 3., L. Sch. M. 3., C. W. M. 5., S. G. M. 10., L. R. M. 2., C. W. M. 2., N. R. M. 2., C. J. M. 5., S. M. 3., N. R. M. 10., F. W. M. 2., D. M. 2., S. M. 1., Dr. E. R. M. 4., A. W. M. 5., L. B. M. 2., Oberpräz. St. M. 5, wofür allen Gebern herzlichsten Dank.

Zur Entgegennahme weiterer Beiträge sind gerne bereit

G. Schaubert in Calw,
Kameralverwalter Rind in Hirsau.

Aufforderung.

Ich ersuche etwa noch an mich zu stellende Forderungen bei Hrn. Fried. Müller a. M. abzugeben.

Calw, 26. Dez. 1879.

Otto Müller,
Apotheker.

Calmbach.

Ein tüchtiger

Sägerknecht

findet Stelle und kann sogleich eintreten auf der Bömlis Mühle in Calmbach.

Fr. Barth.

Zum Umtausch der gekündigten 5% Württemb. Staatsobligationen empfiehlt sich

Emil Georgll.

Am Sylvesterabend, den 31. Dez., halte ich

Mekelsuppe & Gansessen,

wozu freundlichst einladet

Frohnmeyer & Ranne.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Fäden übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

W. Schlatterer, Calw. F. Bez, Liebenzell.

Wöchentliches illustriertes Familienblatt!



Wöchentlich 2 bis 2 1/2 Bogen. — Vierteljährlich 1 M 60 J mitbin der Bogen nur ca. 6 J.
Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Das erste Quartal 1880 bringt die Novellen:

„Ledige Kinder“ von Hermann von Schmid,

„Frühlingsblümchen“ von A. Godin,

sowie einige kleiner Erzählungen. Diesen werden sich, dem Programm unseres Blattes gemäß, Artikel aus dem Leben der Zeit nebst belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen aller Art anschließen.

Die Verlags-Handlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

(In Calw die E. Georgii'sche Buchhandlung.)

Als besten Bonbons sind

Löflund's Malz-Extract- Bonbons

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten 25% Extract, erzeugen keine Säure, sind außerordentlich schleimlösend und von vorzüglichem Geschmack. — In Packeten zu 20 und 40 J in allen Apotheken zu haben.

Allen Zahnwehleidenden

empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 35 J die Exped. d. Bl.

Geddingen.

Uebers Neujahr schenkt



Doppelbier

aus
Eisenhardt & Abler.

Den von J. A. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseiftstoff

empfiehlt in Flaschen zu 60 J
Die Expedition d. Bl.

Kenntheim.

Zu meinem

Abschied

lade ich Freunde und Bekannte aufs Neujahr freundlichst ein.

Pfister & Anker.



Bis jetzt ist übrigens von dieser wohlthätigen Einrichtung nur ein spärlicher Gebrauch gemacht worden, sei es, daß dieselbe noch nicht genug bekannt geworden ist, oder daß die Leute aus falscher Scham sich geniren, davon Gebrauch zu machen.

— In Ludwigsburg brach laut Telegramm am 24. Dez., Morgens, in der Französischen Eichorienfabrik Feuer aus, das beträchtliche Dimensionen annahm. Schaden bedeutend, jedoch Näheres noch nicht bekannt.

— Ellwangen, 22. Dez. Dem Beispiele anderer Städte folgend, wollten die bürgerlichen Kollegien von Ellwangen bei den mit jedem Jahr sich steigenden Ansprüchen an die Gemeindekasse durch Einführung einer örtlichen Verbrauchsabgabe auf Bier den Gemeindehaushalt erleichtern. Ein auf Genehmigung dieses Beschlusses gerichteter, im Lauf dieses Monats dem R. Ministerium des Innern vorgelegtes Gesuch wurde jedoch von diesem abschlägig beschieden, da mit dem 31. März 1879 die Frist abgelaufen war, bis zu welcher nach dem Gesetz über die Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften und Gemeinden die Erlaubniß zur Erhebung von Verbrauchsabgaben gewährt werden durfte und die im Gesetz vorgesehene Erstreckung der Frist auf weitere zwei Jahre nur bei solchen Gemeinden zulässig ist, welche schon vor jenem Termin die Ermächtigung zum Bezug einer solchen Steuer erhalten hatten.

— Freudenstadt, 22. Dez. Die zur Feier der Bahneröffnung hier veranstaltete Gewerbeausstellung ergab dem „Grenzler“ zufolge einen Ueberschuß von 600 M. Davon wurden 400 M. dem Vorstand für den Musikpavillon zur Verfügung gestellt, der Rest fällt in die Gewerbevereinskasse.

— Ulm, 25. Dez. Der Gewinner der 10,000 M. der Münsterlotterie ist Polizeidiener Luitgart von Dellmensingen. Derselbe hat sein hübsches Weihnachtsgeschenk schon abgeholt. Den ersten Gewinn mit 35,000 M. hat ein Bierführer bei Bierbrauer Paul Kolb in Stuttgart gemacht, wie es heißt, ein thätiger, fleißiger Mann, dem das Geld zu seinem Fortkommen sehr zu statten kommen wird; für den zweiten hat sich noch Niemand gemeldet.

— Ehingen, 23. Dez., 8 Uhr Morg. Der Frühzug brachte uns heute eine Schreckensbotschaft. In Obermarcthal wurde heute Nacht die Braumeisters Ehefrau, eine Altbaherin, auf schreckliche Weise ermordet in der Schankstube aufgefunden. Näheres ist abzuwarten. — Nachschrift: Ueber den heute Nacht an der Ehefrau des städt. Brauereipächters in Obermarcthal verübten Mordes erfährt man im Laufe des Tages folgendes: Noch vor Tagesanbruch wurde der dortige 19 Jahre alte Forstgehilfe wegen dringendem Verdacht durch das Schult. Amt in Haft genommen. Die Staatsanwaltschaft mit dem hies. Gerichts- und ärztl. Personal traf noch im Laufe des Vormittags ein. Der verdächtige Forstgehilfe war der letzte Gast in der gestrigen Abendgesellschaft, und wie man vermutet, ist ein unsittlicher Angriff von dem Mörder auf die Frau zuvor vorausgegangen. Abgerissene Knöpfe und ein Bündel Haare von dem Kopf und dem Rocke des Forstgehilfen sollen aufgefunden und schwere Belastungsindizien für die Thäterchaft abgeben.

— Laupheim. Den Bemühungen des hiesigen Stationskommandanten ist es gelungen, den jungen Gauner, der als landwirthschaftlicher Wanderlehrer im hiesigen Bezirke sein Unwesen trieb und bei Gemeindebehörden sogar sich Honorare aus öffentlichen Kassen zu verschaffen wußte, als den im Fahndungsblatte ausgeschriebenen Schreibereibflüßenen zu entlarven, der auf der Oberamtskanzlei Böblingen mittelst Einbruchs die Sporetkasse und den oberamtlichen Stempel gestohlen und mit selbstgefertigten Certifikaten in Bayern und Württemberg als entfemdeter Wanderlehrer geschwindelt hat. Der Gutedel ist an's l. Amtsgericht Stuttgart abgeliefert worden.

— Frözingen, 24. Dez. Der erste Fall, daß hier ein Paar ohne kirchlichen Segen sich trauen ließ, kam gestern vor. Es ließen sich ein von seiner Frau geschiedener Wirth und eine Wittwe, die aus Amerika hieherkam, vor dem Standesamte verbinden. Da Beide katholisch sind, mußten sie selbstverständlich auf den kirchlichen Segen verzichten. — Ein merkwürdiger Unterschied der Temperatur ließ sich zwischen der Burg Hohenzollern und Hechingen feststellen. Während der Thermometer im Thal gegen 10° Kälte anwies, zeigte derselbe auf der Burg ebenso viele Wärmegrade.

— Straßburg, 24. Dez. In der gestrigen Sitzung des Landesausschusses wurde der Antrag North u. Gen. auf Wiederherstellung der municipalen Vertretung der Stadt Straßburg einstimmig angenommen. Seitens des Staatssekr. Herzog wurde dabei die Erklärung abgegeben, daß die Regierung dem Antrage ihre volle Sympathie entgegenbringe und sich ihrerseits freuen werde, der Erfüllung desselben näher treten zu können. Indeß sei der Zeitpunkt dafür noch nicht so nahe gekommen, wie die Regierung mit den Antragstellern wünsche. Sie werde, sobald die Verhältnisse es gestatten, die Leitung der Gemeindeangelegenheiten Straßburgs gerne

wieder in die Hände eines Gemeinderaths legen und das Herannahen des dafür geeigneten Zeitpunktes mit hoher Befriedigung begrüßen.

— Mainz, 22. Dez. Die strenge Kälte der letzten Tage hat der Eisdecke des Rheins eine bedeutende Festigkeit gegeben, so daß heute bereits schwere Güter darüber transportirt werden können. Heute Morgen wurden auf dem Eise durch den Küfermeister Joh. Joseph Schilling zwei große Fässer verfertigt. Wie wir vernehmen, wird auch Küfermeister Mayer ein großes 6 Stück haltendes Faß auf dem Rheine anfertigen. Die Fässer werden, mit entsprechenden Aufschriften versehen, in den Besitz hiesiger Weinhandlungen übergehen. Morgen wird auf dem Rhein sogar eine Schlächterei etablirt werden, auch ein Hufschmied will daselbst morgen einige Pferde beschlagen, überhaupt werden mehrere gewerbetreibende Geschäftleute dieser Tage ihr Handwerk oder Geschäft auf dem Eise ausüben.

— Aus Thüringen, 22. Dez. Auch aus dem reußischen Oberland wird über bitteren Nothstand gellagt. Die Kermeren sind für den ganzen strengen Winter lediglich auf Kartoffeln, Preiselbeeren, Ziegenmilch, Kunkelbrühe, Kaffee genant, angewiesen.

— Braunschweig, 22. Dez. In den jüngsten Tagen machte die Nachricht die Runde durch die Blätter, daß der Stadt Genf durch die Braunschweiger Gerichte die Erbschaft des Herzogs von Braunschweig im Betrage von einer Million in Folge einer Raskirung des Testaments aberkannt worden, weil der Herzog von seinen Agnaten für verfallungsunfähig erklärt worden sein soll. An unterrichteter Stelle werden diese Mittheilungen als völlig unverständlich und unmöglich bezeichnet. Ueber den Sachverhalt selbst schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Der Herzog von Braunschweig hat aus der Nachlassenschaft Herzog Karl's nur einige Kostbarkeiten verlangt und auch erhalten, weil dieser kein Recht zum Besitz hatte. Diese Kostbarkeiten waren u. A. der unschätzbare Doyz, sowie das ohne Frage echte Petschaft der unglücklichen Königin Maria Stuart, welche Gegenstände Herzog Karl vor seiner Flucht den Schätzen des herzoglichen Museums hatte entnehmen lassen. Herzog Karl hatte übrigens das Petschaft aus seiner goldenen Fassung brechen lassen, um den Stein, einen großen prächtigen Sapphir, in einem Ringe am Finger tragen zu können. Wenn in den Zeitungsnotrichten aber auf den Prozeß der Marquise de Croy angepielt sein sollte, so ist auch darüber zu berichten, daß die Braunschweiger Gerichte nicht in der Lage gewesen sind, ein Urtheil zu fällen, durch welches das Testament vernichtet worden wäre. Aber selbst wenn dies der Fall sein könnte, so würde das Genf auch ziemlich kalt lassen können, nach den Worten: Beati possidentes.

— Berlin, 22. Dez. Ein japanischer Polizeipräsident wird demächst in Begleitung mehrerer Regierungsräthe und eines Dolmetschers hier eintreffen, um sich über die Einrichtungen der hiesigen Kriminalpolizei zu informieren. Die japanesischen Delegirten werden zu dem gleichen Zweck auch noch anderen europäischen Hauptstädten Besuche abstatten, um sodann auf Grund der gesammelten Erfahrungen die kriminalpolizeilichen Einrichtungen in Japan zu reorganisiren. Der Reichskanzler hat auf Antrag der japanesischen Regierung das Polizeipräsidium ersucht, den Wünschen der Delegirten thunlichst entgegenzukommen.

— Von konservativen Reichsabgeordneten werden Schritte zu einem Antrag auf Aufhebung der obligatorischen Civilehe vorbereitet. Die Agitation geht von Weidenburg aus. Man glaubt, daß das Centrum darauf bezügliche Anträge unterstützen würde.

— Berlin, 25. Dez. Ein Erlaß des Magistrats, welcher die Bramten anweist, bei Verdächtigungen von Schriftstücken auf dem Heliographen Dokumente von bleibendem Werth auszuschließen, ist soeben erlassen worden. Auch die Anfertigung solcher Dokumente mit bläulicher anisinhaltiger Tinte ist unterlagt, da es sich herausgestellt, daß so angefertigte Dokumente nach nur sehr kurzer Zeit ganz unleserlich und unbrauchbar geworden sind. Es ist daher angeordnet worden, oben erwähnte Schriftstücke mit Gallustinte zu schreiben. Eine gleiche Verordnung erwartet man von Seiten der Ministerien.

— Queenstown, 24. Dez. Das Schiff Malowdale von Boffein landete 9 Mann von der Mannschaft des Dampfers Soruffia, auf dem Wege von Liverpool nach Neworleans, den sie 350 Meilen südlich von Fayal am 2. Dez. in Folge eines im Sturm erhaltenen Lecks sinkend verlassen hatten. Der Kapitän und der 2. Steuermann verblieben auf dem sinkenden Schiff. Die Passagiere und die Mannschaft wurden in 7 Booten eingeschifft. Die Ueberlebenden befürchten, daß sonst Niemand gerettet sei. Sie sahen ein Boot untergehen. Der Dampfer hatte 180 Passagiere und 54 Mannschaften.

Rußland. In St. Petersburg wurde Dynamit in die neue Alexanderbrücke gelegt. Die Explosion fand aber am 10. Dez. erst statt, als ein Pferdebahnwagen die gefährliche Stelle passirt hatte. In Folge der Explosion wurde ein Loch in die Brücke gerissen und die Pferdebahnschienen auf die Seite geworfen. Hierbei wurden drei Vorübergehende getroffen und gefährlich verletzt.